

Abschied von WHR Dr. Harald Prickler

Bereits am 8. April 2018 – als die vorige Ausgabe der „Heimatblätter“ bereits im Druck sich befand – verließ Harald Prickler diese sichtbare Welt. Er wurde am 17. Oktober 1934 in Lutzmannsburg geboren, wo er auch die Volks- und zwei Jahrgänge der Hauptschule absolvierte. Nachdem man aber die Begabungen des heranwachsenden Harald erkannt hatte, ermöglichte seine Familie ihm den Besuch des Gymnasiums Hagenmüllergasse in Wien III (wo unter anderem der nachmalige Bundespräsident Thomas Klestil sowie der österreichische Pionier der musikalischen Moderne Joe Zawinul seine Klassenkameraden waren). Harald Prickler war ein mehrfaches Talent, entwickelte ein frühes Interesse für die Geschichtsforschung, wobei er jedoch auch seine musikalische Begabung pflegte, außerdem war er ein außergewöhnlich guter Zeichner. Nach der Matura (1952) schwankte er deshalb längere Zeit, wohin er seine Karriere lenken sollte und ließ sich neben seinem Studium der Geschichte und der Anglistik an der Universität Wien auch noch am Konservatorium der Stadt Wien zum Pianisten ausbilden. Nachdem schließlich sein Interesse für die Historiographie obsiegte, promovierte er bereits 1957 (und schon mit einem ‚burgenländischen‘ Thema, „*Die Geschichte der Herrschaft Bernstein unter den Königsbergern*“) und trat noch im selben Jahr in den Dienst des Burgenländischen Landesarchives ein.

Seine Leistungen für das Burgenländische Landesarchiv und die Geschichtsforschung, die zwar ‚Burgenland zentriert‘ waren, jedoch weit über eine regionale Geschichtsschreibung hinausweisen, sind hier in Kürze nicht objektiv zu würdigen, weshalb ich um Vergebung bitte, wenn ich nun mein persönliches Angedenken an Harald Prickler hier zu Papier bringen will. Wenn ich, der mehr als ein Vierteljahrhundert Jüngere, ihn auf einer Dienstreise durch unser Burgenland begleiten durfte, so kam dies einem akademischen Privatissimum gleich. Zu jeder Ortschaft, zu jedem historischen Gebäude assoziierte Harald historische Fakten, die weit über das normative Geschichtswissen hinausgingen, oft waren es auch die jüngsten Früchte seiner archivarischen Forschung. Seine Wissensvermittlung aber war zumeist gewürzt mit Witz und Anekdote (was dem Zuhörer jedoch die Speicherung im Gedächtnis erleichterte). Sein Humor ging oft recht kritisch mit der Welt ins Gericht, die von Harald oft und mit Vergnügen an den Tag gelegte ironisierende Sichtweise schloss jedoch seine eigene Person durchaus ein und in

einigen seiner Lieblingsanekdoten ging die Pointe ganz und gar auf seine eigenen Kosten. Vom Anekdotischen konnte er jedoch in Kürze und Prägnanz wieder auf den Ernst der Geschichte überleiten. Seine Forschungen und seine Publikationen waren geprägt von Akribie und Detailreichtum, wobei er uns auch hier lehrte, dass es gerade eine nur scheinbar unwichtige Marginalie sein kann, die einen neuen Blick auf die Zeitläufte ermöglicht und deren verschlungene Fäden zu entwirren hilft.

Rund zweihundert Titel umfasst die Liste der Publikationen Harald Pricklers, weitgefächert ist deren Thematik. Nicht alle seine Forschungen gelangten zur Veröffentlichung. Wissenschaftlich tätig bis zuletzt, als er schon gesundheitlich beeinträchtigt war, hinterließ er einige Manuskripte, um deren Drucklegung sich das Burgenländische Landesarchiv noch bemühen wird. Sein Andenken wird weiterleben, er ruhe in Frieden!

Jakob Perschy